

Moebius, Stephan: Marcel Mauss. Reihe: Klassiker der Wissenssoziologie, Bd. 2. 156 S. Konstanz: UVK, 2006.

Marcel Mauss ist einer der wichtigen Gründungsfiguren der Ethnologie. Seine Ideen und sein Werk werden in jüngster Zeit in verschiedenen Teilgebieten der Ethnologie mit neuem Interesse diskutiert. Um so überraschender ist die Tatsache, dass Mauss außerhalb des französischen Sprachraumes bislang kaum eine Monographie gewidmet wurde und kaum je der innere Zusammenhang seiner Persönlichkeit und seines Schaffens eine nähere Reflektion erfahren hat. Unbestritten klafft hier eine Lücke, die gerade Anfängern den Zugang zu dieser zentralen Person des Faches erschwert.

Es ist diese verdienstvolle Aufgabe, die Stefan Moebius sich zum Gegenstand des hier zu besprechenden Einführungsbandes gemacht hat. In einer flüssig geschriebenen und detailreichen Darstellung versteht es Moebius, das akademische Milieu Frankreichs vor dem Ersten Weltkrieg und in der Zeit zwischen den Weltkriegen anschaulich zu beschreiben und die Person von Marcel Mauss in diese Umgebung einzubetten. Das Buch ist dafür in acht Kapitel gegliedert, die in strukturierter Weise mit Mauss' Leben (Kap. I), dem wissenschaftlichen Milieu (Kap. II), der Durkheim-Schule (Kap. III), seinem Werk (Kap. IV), der Idee des totalen Menschen (Kap. V), seinen Lehrern (Kap. VI), seinem politischen Engagement (Kap. VII) und zuletzt mit den Wirkungen (Kap. VIII) vertraut machen. Hervorzuheben sind in dieser Liste die Kapitel IV und VIII, die einerseits auf das Schaffen von Mauss eingehen und andererseits über die bis in die Gegenwart reichenden Wirkungen informieren. Das Einführungsbuch wird abgerundet durch eine Bibliographie der Werke von Mauss sowie einer Zeittafel zu seinem Leben, sowie je einem Personen- und Sachindex.

Aufgrund der differenzierten Gliederung des Werkes – die zweifellos gerade für den anvisierten Leserkreis der Studenten ihre Vorteile hat – ist in Kauf zu nehmen, dass Aspekte wie der familiäre Hintergrund und das akademische Milieu in Paris um die Jahrhundertwende, gemessen am Umfang der Erläuterungen zu Mauss' Werk selbst, vergleichsweise viel Raum einnehmen. Moebius ist ganz offensichtlich ein herausragender Kenner auch kleinster Details, was aber mitunter das Lesen erschwert; so erschließt sich nur frankophilen Lesern der Begriff „Normaliens“, S. 26. Auch die graphische Darstellung der personellen Verflechtungen und Interessengebiete (S. 47, nach einer Publikation von Philippe Besnard) trägt nur bedingt zur Erhellung des wissenschaftlichen Profils der Arbeitsgruppe um die Zeitschrift „Année sociologique“ bei.

Volle fünf Seiten widmet Moebius der Erläuterung der Thesen in „Die Gabe“, der Abhandlung, die zuerst 1925 als Beitrag für die „Année sociologique“ erschienen ist. Zutreffend erklärt er den wichtigen Begriff des *hau* als Ausdruck der Maori-Sprache; die ethnographisch wohl bekannte Herkunft des Wortes Podtatsch bleibt hingegen unerklärt (S. 55 f.). Dies ist um so bedauerlicher, als Mauss selbst eine sehr präzise philologische Arbeitsweise hatte, die sich mit zahlreichen Originalzitaten und stets genauen Erläuterungen lokalsprachlichen Begriffen annäherte.

Trotz dieses Defizits stellt Moebius das zentrale Anliegen des Essays von Mauss treffend dar: Nämlich den allumfassenden Charakter der Prinzipien des Gebens, des Nehmens und Erwiderns. Moebius hebt hervor, wie selbstverständlich für Mauss diese Pflichten in allen Gesellschaften eingebettet sind. „Die Gabe“ ist nicht ein Werk über die „primitiven“ oder exotischen Völker, sondern sie zielt auch auf die Fundamente der zeitgenössischen französischen Gesellschaft ab. Für Mauss waren die Prinzipien der Gabe ein Fundament der eigenen Gesellschaft mit praktisch-politischen Konsequenzen. Es ist gut, dass Moebius auch in einer Einleitung auf die komplexe Verflechtung von Mauss' politischem Engagement als Sozialist mit dessen wissenschaftlicher Auffassung über die Universalität der Gabe hinweist.

So präzise Moebius diese Zusammenhänge schildert, werden dennoch heute lebhaft diskutierte Aspekte der Thesen von Mauss vernachlässigt. Zwar wird (in Kap. VIII) auf Godelier verwiesen, aber andere aktuelle Debatten in der Ethnologie, wie etwa die zwischen Gregory (1982) und Carrier (1995), sucht man vergeblich. Wichtige Beiträge aus jüngster Zeit, etwa von Gefray (2001) und Jeudy-Ballini (2002), werden nicht erwähnt. Moebius' Vorgehen ist am besten so zu verstehen, dass er sich daran orientiert, Mauss in seiner Zeit einzufangen. Obgleich den „Wirkungen von Mauss“ ein eigenes, kurzes Kapitel gewidmet ist, in dem auch sehr strukturiert zwischen der ersten und zweiten Generation der Rezeption der „Gabe“ die Rede ist, wird die

gegenwärtige Renaissance von Mauss' Thesen nicht in wünschenswertem Umfang dargestellt. Dass die neuere Debatte über die Anthropologie des Körpers zum Teil auch von dem Aufsatz „*les techniques du corps*“ ausgeht, findet keine Erwähnung bei Moebius (Julien 1999).

Im Zusammenhang mit aktuellen Erweiterungen zur Theorie der Gabe verweist Moebius mehrfach auf eine andere Veröffentlichung aus dem Jahre 2006, an der er als Herausgeber beteiligt ist. Vielleicht würde man der Einführung zu Marcel Mauss eher gerecht, wenn dieses Werk mit besprochen worden wäre. Es handelt sich dabei um das von ihm zusammen mit Christian Papilloud herausgegebene Buch „Gift – Marcel Mauss' Kulturtheorie der Gabe“ (Wiesbaden: VS). Grundsätzlich ist jedoch die Frage zu stellen, ob dem in Mauss' Werk einzuführenden Leser mit dem Verweis auf ein anderes Buch geholfen ist.

Diese Anmerkungen sollen nicht das Verdienst des Buches schmälern, dessen Anliegen mehr auf die Einbettung von Marcel Mauss in seine Epoche gerichtet ist, und dem aus diesem Grund die knappe Darstellung der heutigen Wirkungen nicht angelastet werden sollte. Der Einführungsband ist ohne Einschränkungen Studenten des Faches Ethnologie zu empfehlen; er ist als wichtiger Baustein zur Vertiefung einer Selbstreflexion über das Fach anzusehen.

Literatur

- Carrier, James G. 1995: *Gifts and Commodities: Exchange and Western Capitalism since 1700*. London: Routledge.
- Geffray, Christian 2001: *Trésors. Anthropologie Analytique de la Valeur*. Strasbourg: Arcanes.
- Gregory, Chris A. 1982: *Gifts and Commodities*. London: Academic.
- Jeudy-Ballini, Monique 2002 (ed.): *Peoples and Things. Social Mediations in Oceania*. Durham: Carolina Academic Press.
- Julien, Marie-Pierre 1999: Introduction. Des ‚Techniques du corps‘ à la synthèse corporelle. In: M.-P. Julien (ed): *Approches de la culture matérielle. Corps à corps avec l'objet*. Paris: Harmattan, S. 15–27.

Hans P. Hahn
 Institut für Historische Ethnologie, Universität Frankfurt a. M.